

An den günstigen/besonders der Büchsenmeisterey  
Kunst liebhabenden Leser.

**W**Ann wir/ sonders Günstiger/ vnd Ehrngeliebter Leser/ mit den lautern vnd hellen Augen/dessen/einem jeden/von dem allein weisen Gott verlihenen natürlichen Verstands/ die überauß schöne/ nothwendige/ vnd dem menschlichen Leben allzumahlen nutzliche/ vnd erbawliche Künsten/ mit allem fleiß besichtigen vnd anschawen: Deroselben Principia, Hauptgrund Ursachen/darauff sie bestehen/ so wol auch Proprieteten vnd Aigenschafften/ so selbigen angeboren/ vnd allezeit nit anderst/ als der schöne Glanz bey der hellen Sonnen sich finden lassen; nit weniger/ deren vil vnd mancherley Arten/ mit solchen der Mensch/ als welchem/ wie der scharpffsinnige vnd weise Heyd Aristoteles bezeuget/die Begierde alle Ding zu wissen vnd zu erforschen/ von Natur eingepflanget/sich in seinem sterblichen Leben gleichsam als mit einer sonderbaren Labaal erquicket vnd erfrischet/ allerseits wol betrachten vnd erwegen: wird vns der gewisse Augenschein vnd vnverneinliche Experiencz vnfehlbar zu erkennen geben/das bey denselbigen zwey Stuck/ so da allermassen hoch nothwendig/vnd ohne welche keine Kunst/ wie sie auch jimmermehr mag einen Namen haben/ einen steiffen Fuß setzen/vnd beständig seyn kan/sich eraignen/nemblich die rechte Theoria, oder waare Praxis. Was die Theoriam betrifft/vnd anlangt/verstehn wir allhie durch dieselbige/nit eben eine solche Wissenschaft vnd Erkantnuß/ so da in sich selbst sich terminiret vnd endet/vnd über das blosser Wissen/ so ferne sie in ihrem Circel verbleibet/nit weiter schreitet: doch nit also vnd dergestalt/als ob sie nit solte zu Erlernung Gottes vnendlicher Allmacht vnd Weißheit gerichtet seyn: Dann freylich dises aller Wissenschaften vornembster Zweck vnd Zihl ist: sondern vff dise weise/das sie dasjenige/ was sie erkennen/nit selbst machen/ sondern wie es von dem Schöpffer aller Dingen/anfangs erschaffen vnd gemacht/ einig vnd allein erforschet vnd erkundiget/ was gestalt wir die Natur vnd Eigenschafft des Himmels/ der Sternen/deren gewissen cursum vnd Lauff/die Natur der Elementen/des Feurs/ Luftts/Wassers/ Erden/vnd aller andern natürlichen Dingen/erforschen. In welchem Puncten die Theoria von der Praxi wird vnderschieden/massen bey den Philosophis auß diesem Fundament die Philosophische Disciplinæ in Theoreticas vnd Practicas abgetheilet werden. Wir verstehn aber allhie eine solche Theoriam, welche da mit allen Umbsständen zeigt vnd weist den rechten waaren Grund vnd Fundament desjenigen/ das man in das Werck soll richten/nach welcher das ganze Werck/ soll es anderst einen Bestand haben/ muß angestellt werden. Da es auch in einem oder andern/ an den circumstantien vnd qualiteten sich wolte stossen/das man wisse/mit gutem Grund/den Fehler zu verbessern/vnd auß den rechten principis, der Sachen also zu helfen/das alles vff seinen gewissen Ursachen vnfehlbarlich bestehe. Als zum einfaltigen Exempel/ wann vier Personen zehen Gulden vertheilen wolten/ so findet sich/ das zwar jedem zween Gulden gebühren/ aber es stofft sich da/ das noch zween Gulden überbleiben. Nun kan man .2. in .4. die Zahl betreffend/ nit theilen/ deswegen so muß ich die .2. ganze in sich selbst auch in gewisse Theil brechen/ vnd in solche gebrochene Theil abtheilen/ biß das sich die heraus kommende Theil den andern vergleichen. Wann nun die .2. ganze/halbiert werden/so wird sich just .4. finden/ viere aber/in .4. dividirt, so wird jedem eins zu theil werden/ das also jedem .2½. Gulden gebüret/ Also auch in der Architectonica, wann es der Ort nit leidert/ alles in die Vierung zu setzen/so muß mans mit dem Winckelhacken/ vnd nach den Geometrischen principis rectificiren/ vnd was ab oder zugehet/ fein zu ersetzen wissen. Anlangend die Praxin, verstehn wir durch dieselbige die operation vnd Wirkung selbst/da man nach der rechten waaren Theoria anfangt Hand anzulegen/ vnd wie es die theoria gründtlich für Augen gestellet/das Werck außführet vnd vollendet. Dise zwey Stuck seynd mit einander/ so genaw verknüpffet vnd verbunden/das/etwas rechtschaffens ins Werck zu richten/keines ohne das ander seyn kan. Wann nun dise beede getrennet werden/so kan nichts beständiges erfolgen. Wo die Theoria ist ohn die Praxi, da gibt es allein vil subtilisierens/spintisierens/phantalierens/scrupulierens/difficultirens/ glorierens/ großsprechens/ bey welchem aber eintweder gar kein/ oder je gar wenig Nutzen verspüret wird/ heist nit vnbillig bey solchen Theoristen, was die Lateiner sagen: Parturiunt montes, prodibit ridiculus mos, die Berge stellen sich/ als ob sie geben wolten/vnd kompt endlich nur ein lächerliche Krauß herfür. Wir Feurschen pflegen dis Sprichwort zu gebrauchen/das wir sagen: Es ist vil Geschrey vnd wenig Woll. Was solche Theoristen aufrichten/ will ich mit einem auch gar leichten Exempel vor Augen stellen. Wann man einen wolte das .a.b.c. lehren/aber ehe man ihme das .a.b.c. vnder Augen legte/zuvor vil von jedem Buchstaben discurrirte/ was derselbige für ein Form hette/ wie er gestaltet vnd genennet würde: